

(1851) p. 332). Die ziemlich erheblichen Resultate derselben sind zum Theil bei Zwackh (1), Schaerer (1), Koerber (1, 3) und Arnold (4, 6) bereits veröffentlicht worden, zum Theile aber und zwar in grösserer Vollständigkeit, namentlich auch ergänzt durch einige Funde von Kummer aus Heufiers Manuscript zu ersehen.

Im Jahre 1847 bestiegen die Gebrüder A. u. H. v. Schlagintweit den Similaun und die Wildspitze im Oetzthale, 1848 den Grossglockner und brachten auch von dort, überall den letzten Spuren organischen Lebens nachforschend (1), eine Anzahl Lichenen mit, deren wissenschaftliche Untersuchung J. v. Flotow übernahm.

Im Jahre 1850 erschien gleichsam als Schlussstein der ersten, sagen wir vormikroskopischen Periode der Flechtenkunde, das ausgezeichnete Werk von Ph. E. Schaerer (1) mit zahlreichen, bereits erwähnten Beiträgen aus Tirol von Laurer, Sauter, Unger, Heufler, Zwackh und der von H. v. Mohl aus Tübingen gesammelten „*Lecidea fuscolutea*“.

Um die Mitte des Jahrhunderts trat bekanntlich jener mächtige Aufschwung in der lichenologischen Forschung ein, welcher, hauptsächlich in der allgemeinen Anwendung des Mikroskopes begründet, durch die Heranziehung der in Gestalt und Grösse der Sporen gelegenen Unterscheidungsmerkmale gekennzeichnet, an die Namen G. W. Koerber und A. B. Massalongo geknüpft ist. Gleichzeitig mit dem Wirken dieser beiden, von denen die Forschungsthätigkeit des Letzteren auch unser Gebiet im äussersten Süden mehrfach unmittelbar berührte (1—6: Monte Baldo, Campobruno im hintersten Vallarsa, Val Ronchi, siehe z. B. *Cornicularia tristis*, *Dermatocarpon psoromoides* und *Biatorina sphaeroides*), begann auch in den bayerischen Alpen ein reges Forscherleben. Dasselbe, durch die Munificenz Maximilians II. mächtig gefördert und durch die Leistungen eines O. Sendtner zur Blüthe gebracht, entfaltete sich auch insbesondere in der Lichenologie unter Führung des A. v. Krempelhuber auf das erfreulichste.

Wenn hievon allerdings für Tirol und Vorarlberg fast nur die Grenzgebiete in Betracht kommen, so wäre doch hier anzuführen, was einst Sendtner an Heufler (35 p. 115) geschrieben: